

Das extraktivistische Wachstumsmodell in Vietnam

Nadja Charaby



Seit Vietnam im Jahr 1986 seine unter dem Begriff *Doi Moi* bekannt gewordene Reformpolitik ins Leben gerufen hat, wird über die Wirtschaft des Landes in der internationalen Berichterstattung vor allem Positives berichtet. Bei allen Schlagzeilen stehen neben den Erfolgen in der Armutsminderung die Erfolge beim Wirtschaftswachstum im Vordergrund. 2015 wuchs in den ersten neun Monaten des Jahres das Bruttoinlandsprodukt um 6,5 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Beim extraktivistischen Entwicklungsmodell Vietnams werden Wachstum und Wohlstand durch die Ausbeutung von Ressourcen erzielt. Zum einen handelt es sich dabei um menschliche Ressourcen in Form von billigen Arbeitskräften, zum anderen werden natürliche Rohstoffe wie Rohöl und Kohle als wichtige Exportgüter hemmungslos abgebaut. Folgen für die Natur, für die Gesundheit der Bevölkerung und weitere soziale Nebenwirkungen werden nicht ausreichend in Betracht gezogen.

Ölbohrinsel vor
der Küste von
Vungtau, 2004
(© Genghiskhanviet)

Für die Kommunistische Partei Vietnams und die Regierung des Landes steht wirtschaftliches Wachstum an vorderster Stelle der Entwicklungsstrategie des Landes. Diesem Ziel werden alle anderen Aspekte von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft untergeordnet. Einen wesentlichen Bestandteil dieses Wachstums machen ausländische Direktinvestitionen aus, die sich beispielsweise im Oktober 2015 um 40 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöhten. Das Wachstum wurde vor allem durch die verarbeitende Industrie, den Bau- und den Dienstleistungssektor vorangetrieben. Für ausländische Investoren ist Vietnam ein interessanter Standort, da die Lohnkosten niedrig sind. Zugleich ist die vietnamesische Regierung bemüht, ein investitionsfreundliches Klima zu schaffen. Einen weiteren Standortvorteil sehen internationale Wirtschaftspartner in Vietnams Rohstoffen. So schreibt die Deutsche Außenhandelskammer: *»Die wirtschaftliche Entwicklung bringt Wachstum, Wohlstand und Stabilität mit sich. Vietnamesische Waren werden auf dem internationalen Markt bekannter. [...] Zudem verfügt Vietnam über viele natürliche Rohstoffe, u. a. Steinkohle, Eisen, Zinn, Chrom und Bauxit.«* (Vietnaminfo. GIC Vietnam/AHK, 2015)

Ausbeutung von Rohstoffen als wichtiger Wirtschaftsfaktor _____

Auch jenseits des Niedriglohnssektors ist Vietnam mit seiner überwiegend jungen Bevölkerung von über 90 Millionen Menschen inzwischen ein interessanter Handelspartner, Absatzmarkt und Investitionsstandort geworden. In dem kürzlich unterzeichneten Freihandels- und Investitionsabkommen, dem *Trans-Pacific Partnership Agreement (TPP)*, aber auch in dem Freihandelsabkommen zwischen Vietnam und der EU finden sich Elemente, die ausländischen Investoren den Zugang zu Rohstoffen und Landnutzung in Vietnam erleichtern. Auch wenn beide Abkommen von einer *»nachhaltigen Nutzung«* sprechen, kann davon ausgegangen werden, dass die Möglichkeiten einer Gesetzgebung zum Schutz dieser Ressourcen durch Zugeständnisse an Investoren ausgehebelt werden.

Die politische Linie, die auf dem Parteitag der Kommunistischen Partei im Jahr 2011 verabschiedet wurde, strebt sowohl ein schnelles wirtschaftliches Wachstum als auch eine nachhaltige Entwicklung an. Laut der sozio-ökonomischen Entwicklungsstrategie 2011 bis 2020, die in gewisser Weise das Funda-

ment für die Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpolitik Vietnams darstellt, soll die Ausbeutung von Rohstoffen effektiv *und* umweltverträglich erfolgen. Gleichzeitig soll der Ausbau der Infrastruktur des Landes beschleunigt werden, damit die Nutzung von Rohstoffen weiter vorangetrieben kann. In einem gesonderten Absatz zur Entwicklung von Bergregionen finden sich neben Aussagen zum Schutz der Wälder auch explizite Aussagen zum Ausbau der Rohstoffgewinnung – zu Bergbau und Staudämmen. Die Gebiete sollen infrastrukturell erschlossen und dort landnutzungsintensive, auf den Export orientierte Industrien angesiedelt werden.

Strukturelle Benachteiligung ethnischer Minderheiten _____

In den Bergregionen Vietnams, insbesondere im Norden des Landes, leben vorwiegend Angehörige ethnischer Minderheiten. Die offiziellen Statistiken der Regierung teilen die Bevölkerung in 54 ethnische Gruppen ein. Etwa 85 Prozent sind demnach ethnische Vietnames_innen, auch *Kinh* genannt.

Trotz aller Erfolge in der Armutsminderung – Vietnam wird seitens der Vereinten Nationen für seine erfolgreiche Umsetzung des entsprechenden Millenniumziels gelobt – stellt die Regierung selbstkritisch fest, dass gerade ethnische Minderheiten weiterhin strukturell von Armut betroffen sind. Sogar die Weltbank kritisiert, dass ethnische Minderheiten in Vietnam nach wie vor schlechteren Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung und Einkommensmöglichkeiten haben. Durch die verstärkte Bergbautätigkeit und den Ausbau von Wasserkraftwerken wird der ohnehin benachteiligten Bevölkerung in den Bergregionen zunehmend die Lebensgrundlagen genommen. Mangelnder Informationszugang der Bevölkerung, fehlende Kenntnisse über Rechtsansprüche, sowie korrupte Entschädigungspraktiken seitens der Behörden verschärfen die sozialen Folgen dieser Entwicklungspraxis.

Schwierige Nutzung des Rohstoffreichtums Vietnams _____

Neben nachwachsenden Rohstoffen wie Holz gibt es in Vietnam zahlreiche nichterneuerbare Rohstoffe wie Rohöl, Naturgas, (Stein-)Kohle, verschiedene Metalle wie Gold, Eisen, Zink, Zinn, Wolfram, Bauxit, Kupfer, Antimon, Titan, industriell nutzbare Mineralien wie Sand, Stein, Phosphatstein, Baukalk



und Salz. Bisher wurden mehr als 5.000 Gruben erschlossen, in denen ca. 60 verschiedene Rohstoffe gefördert werden.

Internationale Investoren preisen das Potential Vietnams im Rohstoffsektor an, kritisieren jedoch die schwache Infrastruktur und die bestehende Gesetzgebung, die als »zu protektionistisch« oder »investitionshemmend« empfunden wird: *»Ausländische Investitionen im Bergbau sind bisher minimal, eingeschränkt durch regulatorische Probleme, Herausforderungen im Investitionsbereich und Marktzugang,«* so die Australian Trade Commission in ihrem Bericht Mining to Vietnam: Trends and Opportunities von 2015.

Hauptakteure bei der Gewinnung der Ressourcen sind die Vietnam Oil and Gas Group (PetroVietnam) sowie die Vietnam National Coal – Mineral Industries Group (Vinacomin). Beide sind Staatsunternehmen, die mit internationalen Partnern kooperieren, beispielsweise aus Russland, Australien, den USA, Korea und Japan. Vietnamesische Unternehmen investieren auch im Bergbaubereich der Nachbarländer Kambodscha und Laos und tragen dort zu einer Verschärfung der Konflikte um Landraub bei.

Vietnams eigener Energiebedarf wird vor allem durch Öl, Kohle und Wasserkraft gedeckt. Rohöl stellt außerdem ein wichtiges Exportgut dar, während Treibstoff größtenteils importiert wird. Die sinkenden Weltmarktpreise für Öl bedeuten eine große Herausforderung für den vietnamesischen Staatshaushalt. In den ersten sieben Monaten des Jahres 2015 exportierte Vietnam mehr als 5,3 Mio. Tonnen Rohöl im Wert von etwa 2,45 Mrd. USD, was einen finanziellen Rückgang um über 47 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bedeutet.

Die Gewinnung von Öl und Gas erfolgt in Vietnam überwiegend in Offshore-Anlagen. Nur wenig ist über die Einhaltung von Umweltstandards dort

bekannt. Die vietnamesische Presse ist nach wie vor staatlich kontrolliert. Die Möglichkeiten einer kritischen und offenen Berichterstattung sind begrenzt. Eine Studie der Vereinten Nationen aus dem Jahr 2013 benennt als ein ernsthaftes Problem in Vietnam die unzureichende Kontrolle der Meeresverschmutzung. Vietnam hat zwar internationale Vereinbarungen zum Meeresumweltschutz unterzeichnet und entsprechende Gesetze verabschiedet, es mangelt aber an einer Umsetzung und Verstöße werden zu selten geahndet.

Konflikte um maritime Rohstoffe _____

Die Rohstoffe, die in den Gewässern des Südchinesischen Meeres vermutet werden, darunter vor allem Öl und Gas, sind einer der Gründe für den seit Jahrzehnten andauernden Territorialkonflikt zwischen Vietnam und China. Mit seinem Anspruch auf die Spratley- und die Paracel-Inseln steht China im Konflikt mit Vietnam, den Philippinen, Taiwan, Malaysia, Indonesien und Brunei. Der Konflikt zwischen Vietnam und China bekam in 2014 eine neue Qualität, als die chinesische Regierung die mobile Bohrplattform Haiyang Shiyu 981 (HD-981) in Gewässern operieren ließ, die Vietnam für sich beansprucht. Es kam zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen beiden Ländern auf dem Meer und der Ton verschärfte sich. Auch in 2015 tauchte die Bohrplattform erneut in der Nähe von Gewässern auf, die Vietnam für sich beansprucht. Vermehrt schaltete sich die USA in den Konflikt ein. 2014 forderte Präsident Obama die chinesische Regierung auf, ihre »Aggressionen« gegenüber den Anrainerstaaten des Südchinesischen Meeres einzustellen. Im November 2015 setzte Obama bei einem Besuch auf den Philippinen Zeichen für die Unterstützung der Philippinen gegen China, indem

Kohlenlager in
Quang Ninh,
Vietnam, 2013
(© garycycles;
<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0>)

er ein philippinisches Kriegsschiff besuchte und die Stationierung weiterer Kriegsschiffe und Bomber ankündigte. Der Hauptgrund für diesen Konflikt liegt sicherlich in der Bedeutung des Südchinesischen Meeres für den internationalen Handelsverkehr.

Auch der internationale Ressourcenhunger, der immer größer wird, befeuert den Konflikt. Im Südchinesischen Meer werden bis zu 30 Milliarden Tonnen Öl vermutet. China selbst hat aufgrund seines gesteigerten Energiebedarfs ein Interesse an der Absicherung von Rohstoffzugängen vor seiner Haustür. Internationale Expert_innen warnen zwar wegen der ungesicherten Erkenntnisse über tatsächliche Vorkommnisse und der konfliktiven Situation vor Investitionen im Südchinesischen Meer, dennoch scheinen sich transnationale Investoren wie die US-Firma Exxon Mobil hiervon nicht abhalten zu lassen. Sie verfügen bereits über Bohrlizenzen in den umstrittenen Gewässern.

Wachsender Nationalismus und anti-chinesische Proteste _____

Neben der zunehmenden Militarisierung des Konfliktes zwischen Vietnam und China ist auch der stärker werdende Nationalismus in der Bevölkerung beunruhigend. Die Regierung Vietnams sieht sich konfrontiert mit einem großen Unmut in der Bevölkerung, die das Verhalten gegenüber China als zu schwach kritisiert. Die Proteste werden intensiv in Online-Foren artikuliert – so z.B. auf der Website www.boxitvn.net und im Blog boxitvn.blogspot.com, die anlässlich von Protesten gegen chinesische Investitionen im Rahmen einer Bauxitmine entstanden sind und seither über verschiedene gesellschaftliche Probleme in Vietnam kritisch berichten. Der Protest wird aber auch auf die Straße getragen. 2014 und 2015 gab es mehrere anti-chinesische Demonstrationen in Hanoi, Ho Chi Minh City und Städten anderer Provinzen. Das ist an sich bemerkenswert, da das Recht auf Demonstrationsfreiheit zwar existiert, in der Praxis jedoch so gut wie gar nicht eingefordert werden kann. Dass sie dennoch zunächst von der Regierung zugelassen wurden, kann mit ihrer Ventilfunktion erklärt werden. Später wurden sie dann aber verboten und es kam zu zahlreichen, z.T. gewaltsamen Verhaftungen von Demonstrant_innen.

Einen Höhepunkt der Proteste bildeten Ausschreitungen in den Provinzen Binh Duong und An Duong in Südvietnam im Mai 2014. Dort zündeten

vietnamesische Arbeiter_innen Fabriken an, die vermeintlich in chinesischem Besitz waren, es gab mehrere Tote. China evakuierte daraufhin mehr als 3.000 Landsleute aus Vietnam. Die Installation der Bohrinne HD-981 stellte den zündenden Funken dar. Doch es zeigte sich, dass die Ausschreitungen einer tiefer gehenden allgemeinen Frustration der Arbeiter_innen über soziale Missstände vor Ort entsprangen. Ein großes Problem stellen dabei die schlechten Arbeitsbedingungen und niedrigen Löhne dar.

Die komplexen Zusammenhänge verdeutlichen welche Konfliktpotenziale durch das Investitionsverhalten ausländischer Unternehmen geschaffen werden können: Es geht um Rohstoffe, aber auch um globalisierte Produktionsketten, in denen chinesische Unternehmen aufgrund niedriger Lohnkosten in Vietnam Textilien oder Elektronik für den globalen Norden herstellen lassen. Ein Umdenken und eine sorgfältige Analyse der Kooperationspartner in den jeweiligen Ländern fällt meist den Profitinteressen der Unternehmen zum Opfer.

Die verheerenden Folgen des Kohleabbaus _____

Im Juli 2015 wurde Vietnam von starken Regenfällen heimgesucht, betroffen war besonders die nordvietnamesische Provinz Quang Ninh, in der der Kohleabbau ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist. Überschwemmungen fluteten Kohlegruben in der Nähe von Halong-Stadt. Das ablaufende, mit Kohle verdreckte Wasser mehrerer Flüsse, in dem Zink, Arsen, Mangan und Selen festgestellt wurde, drohte das Weltnaturerbe und touristische Zentrum Halong-Bucht zu verschmutzen.

Der Abbau von Kohle hat in Vietnam eine lange Tradition. Bereits die französische Kolonialmacht ließ landlose Bauern in ihren Minen arbeiten. Die Kohlereserven des Landes werden zu den größten in Asien gezählt. Es gibt in Vietnam etwa 200 Kohleminen mit Reserven von ca. acht Milliarden Tonnen. Da das Land seinen steigenden Energiebedarf u.a. durch Kohlekraftwerke zu stillen versucht, befindet es sich derzeit an der Schwelle vom Kohleexporteur zum -importeur. Der bisher größte Abnehmer China ist gleichzeitig Kohlelieferant.

Der Kohleabbau fällt in den Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für natürliche Ressourcen und Umwelt. Es existieren verschiedene Regulierungen, wie das 2010 verabschiedete Minerali-

engesetzt. Generell versprechen alle Gesetze und politische Strategien eine effizientere, aber gleichzeitig kontrollierte Ausbeutung der Rohstoffe anzustreben. Das rechtliche Rahmenwerk handhabt den Abbau von Ressourcen theoretisch strikt. Tatsächlich wurden einige Genehmigungen für den Abbau bestimmter Rohstoffe komplett eingestellt. So gab es zum Beispiel 2011 einen dreimonatigen Stopp für die Lizenzierung von Kohle, Bauxit, Zink, Chrom, Mangan, Gold, Kupfer, Apatit, seltenen Erden, Mineralien für die Zementproduktion und anderen Baustoffe. Danach wurde der Abbau und auch Export der genannten Rohstoffe stark reguliert.

Ebenfalls wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Steuern und Abgaben eingeführt, bzw. erhöht, so z.B. Zahlungen zum Erwerb von Bergbaurechten, Umweltschutz-Abgaben, Lizenzgebühren für Mineralstoffe, Körperschaftssteuern für Bergbauunternehmen. Das Problem liegt bei der Umsetzung, bzw. der Eintreibung der Abgaben. Wie in dem Beispiel aus Quang Ninh dargestellt, sind die Sicherheitsvorkehrungen insbesondere gegen mögliche Umweltschäden gerade im Kohleabbau mangelhaft. Gleichzeitig ist der vietnamesische Energiehunger so groß, dass wohl kaum eine Reduktion des Kohleabbaus zu erwarten ist – zumal absehbar ist, dass Vietnam sogar Kohle importieren muss.

Energiewende notwendig _____

Eine Studie der vietnamesischen Allianz für nachhaltige Energien rechnet vor, dass der Ausbau der Kohlesektors bis 2020 zu einem Kohlestaubausstoß von 14,8 Mio. Tonnen pro Jahr führen kann, ab 2030 sogar bis zu 29,1 Mio. Tonnen. Greenpeace warnt, dass der Ausbau bis zu 25.000 Todesfälle pro Jahr verursachen könnte. Die Entwicklung einer Vision, die auf erneuerbare Energien abzielt, sollte daher das Hauptaugenmerk der internationalen Entwicklungspartner Vietnams sein. Zwar hat die jüngst verabschiedete Strategie der Regierung einen weiteren Ausbau von nachhaltigen Energien festgelegt – darunter vor allem Windkraft, neu hinzugekommen ist Solarenergie – doch insgesamt bleibt Vietnam weit hinter seinem Potential zurück. Ein echtes Umdenken in der Regierung ist leider nicht erkennbar.

Auch in der deutschen Politik ist keine Energiewende erkennbar: Die deutsche Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) sind derzeit zwar

in Projekten zur Etablierung von Windkraft involviert, allerdings nur in geringem Umfang, verglichen mit anderen Sektoren. Gleichzeitig hat die Bundesregierung der KfW seit 2006 mehr als drei Mrd. Euro an Finanzierungshilfen für deutsche Unternehmen, die am weltweiten Kohlekraftboom teilhaben wollen, zugesprochen. Wirtschaftsminister Gabriel preist internationale deutsche »clean coal technology« an. Ein Land, das auf der Exportliste deutscher Unternehmen steht, ist Vietnam.

Korruption und illegaler Abbau _____

Das Staatsunternehmen Vinacomin selbst kritisiert auf seiner Website die negativen Folgen der extraktivistischen Industrie. Es wird bemängelt, dass der Abbau von Rohstoffen meist in ländlichen Regionen stattfindet, wodurch die vor Ort ansässigen Bewohner_innen Flächen für die landwirtschaftliche Nutzung verlieren. Die Auswirkungen auf die Umwelt seien oft zerstörerisch. Der Bergbausektor sei zudem nicht nachhaltig, da die Arbeitskräfte nach Schließung der Minen meist ihre Stelle verlieren würden. Die Rohstoffwirtschaft würde somit nicht ihren Versprechungen nachkommen, einen Beitrag zu einer wirtschaftlichen Entwicklung des Landes leisten.

Korruption lokaler Behörden, fehlende Transparenz sowie eine abhängige Gerichtsbarkeit in Vietnam tragen dazu bei, dass in dem Land ein Großteil der Rohstoffminen ohne offizielle Genehmigungen existieren kann. Sogar die staatlichen Presseorgane berichten immer wieder über diese Problematik. So wurden beispielsweise in der Provinz Quang Ninh in 2015 durch die Behörden bereits 30 nichtlizenzierte Kohleminen entdeckt, Bewohner_innen der Umgebung hatten sich über Kohletransporte beschwert. Weitere Probleme existieren mit illegal betriebenen Goldminen oder auch illegalem Sandabbau. So berichtete die Tageszeitung Thanh Nien News im Mai 2015 über Goldminen im Zentralen Hochland und die Verwicklungen lokaler Politiker_innen in die Geschäfte sowie das gewaltbereite Vorgehen der Minenbetreiber. Den lokalen Bauern wurde das Land oftmals zu niedrigen Preisen abgekauft, Agrarland für Reis- oder Kaffeeanbau ging verloren. Die Tageszeitung Vietnam News berichtete im August 2015 über die enorme Verschmutzung von Flüssen durch den illegalen Abbau von Sand an Flussläufen in Zentralvietnam. Gleichzeitig ist der Abbau von Sand die Haupteinnahmequelle für tausende

Haushalte in der Region, weshalb ein vollständiges Verbot schwierig sei.

Wachsender Protest _____

Die Presse in Vietnam untersteht nach wie vor unter staatlicher Kontrolle und Blogger_innen und Regimekritiker_innen laufen schnell Gefahr, unter der Anschuldigung, demokratische Freiheiten zu missbrauchen und eine Gefahr für die Staatssicherheit zu sein, verhaftet zu werden. Dennoch ist in den vergangenen Jahren eine zunehmend offene und kritische Berichterstattung auch in der staatlichen Presse zu beobachten, die Fälle von illegal betriebenen Minen sowie deren Auswirkungen auf Umwelt und Menschen skandalisiert. Die Betreiber der Minen gehen teilweise brutal gegen die Recherchen vor: So wurde im September 2015 der TV-Reporter Nguyen Ngoc Quang mit Messerstichen attackiert. Er hatte mehrere Berichte über Rohstoffraub in der nordvietnamesischen Provinz Thai Nguyen veröffentlicht.

Für zivilgesellschaftliche Organisationen ist es in Vietnam schwierig, politisch sensible Themen wie z.B. Land Grabbing oder Ressourcenraub zu thematisieren. Die Nichtregierungsorganisation Pan-Nature kritisierte kürzlich auf einer gemeinsamen Veranstaltung mit der Vietnam Mining Coalition, dass die vietnamesische Regierung bereits 2006 verkündete, der Extractive Industries Transparency Initiative (EITI) beizutreten, dies bisher jedoch nicht getan habe. Dennoch gibt es in Vietnam auch Beispiele von breiten Protesten, welche die Politik der Regierung zumindest zeitweise beeinflussen können. Für internationale Aufmerksamkeit sorgte der Protest vietnamesischer Intellektueller im Jahr 2009 – u.a. mit Unterstützung des Generals Vo Nguyen Giap, der 1954 durch seine Kriegstaktik maßgeblich zum Sieg gegen die französische Kolonialmacht beigetragen hatte – gegen die Pläne der Regierung, Ländereien für Bauxitabbau an chinesische Investoren zu verpachten. Vietnam verfügt weltweit über das drittgrößte Bauxitvorkommen. Bauxit ist ein wichtiger Bestandteil in der Aluminiumherstellung. Durch die enge Zusammenarbeit einer breiten Koalition von Gegner_innen, bestehend aus Prominenten, kritischen Politiker_innen und Mitgliedern der Kommunistischen Partei, Vertreter_innen von Nichtregierungsorganisationen, Wissenschaftler_innen, Künstler_innen etc., konnte eine öffentliche Protestwelle erreicht werden.

Die Gegner_innen der Bauxitmine widerlegten zum einen die versprochenen Gewinnrechnungen der Regierung und zum anderen kommunizierten sie die Folgen für Menschen und Umwelt in der ökonomisch bereits sehr benachteiligten Abbauregion im zentralen Hochland. Als weiteres gewichtiges Argument diente die potentielle Gefahr für die innere Sicherheit, welche die Gegener_innen darin sahen, dass große Abbaugelände nahe an der laotischen Grenze, an China »als potentiellen Invasoren« verpachtet werden sollten. Ihre Proteste sorgen für die größte bekannt gewordene Kontroverse innerhalb des Einparteiensystems in Vietnam. Premierminister Nguyen Tan Dung ließ die Umsetzung der Bauxitprojekte zunächst erneut untersuchen und war gezwungen, sich mit den Kritiker_innen auseinanderzusetzen. Kritisch zu betrachten ist das Fehlen der Stimme von Vertreter_innen der betroffenen ethnischen Minderheiten in der Protestbewegung. Doch die Anti-Bauxit-Protestbewegung hat gezeigt, dass es in Vietnam im Rohstoffabbau massive Probleme gibt. Das zivilgesellschaftliche Engagement konnte der Regierung klar machen, dass es nicht mehr möglich ist, einfach Ländereien für die hemungslose Nutzung von Ressourcen abzugeben. Gleichzeitig zeigt dieser Fall ebenso wie die vielen Beispiele von zum Teil illegal betriebenen Minen im Land, bei denen es keine breite Protestbewegung gibt, dass es nur im gemeinsamen Agieren mit etablierten Strukturen wie Partei oder wissenschaftlichen Institutionen, beziehungsweise mit Unterstützung prominenter Akteur_innen gelingt, Kritik aktiv einzubringen.

Fazit _____

Unter europäischen Verbraucher_innen gibt es so gut wie keinen kritischen Diskurs über Produkte, die aus Vietnam stammen und in Europa verkauft werden. Die Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie sind zwar immer wieder Themen in der Öffentlichkeit, zumeist richtet sich das Augenmerk jedoch auf Bangladesch oder Kambodscha. Die Frage nach einer europäischen Rohstoffpolitik in Bezug auf Vietnam wird durch hiesige Konsument_innen nicht gestellt. Die Industrialisierung Vietnams geht einher mit einem gesteigerten Energiebedarf, welcher durch Kohle genährt wird. Hier bestünde beispielsweise ein Ansatzpunkt für ausländische Investoren, zum Beispiel aus Europa, sich neben Sozialstandards für eine umweltgerechte Produktionsweise,



unter anderem durch saubere Energieversorgung einzusetzen. Das Freihandelsabkommen, welches die EU mit Vietnam gerade abgeschlossen hat, verspricht ebenfalls, auf eine nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen zu achten. Die Umsetzung in den kommenden Jahren wird zeigen, ob es nur ein leeres Versprechen ist, das europäischen Unternehmen besseren Zugang zu den vietnamesischen Rohstoffen verschaffen soll, oder ob es tatsächlich verbesserte Umwelt- und Sozialstandards in der vietnamesischen Rohstoffpolitik flankieren kann.

Wichtig ist, dass die europäische und deutsche internationale Zusammenarbeit Vietnam insbesondere beim Ausbau von einem erneuerbaren Energiesystem beratend zur Seite steht und nicht parallel den Ausbau von Kohlekraft unterstützt. Gleichzeitig sollte der Hype über Vietnam als Investitionsmarkt und Handelspartner stets einhergehen mit einer kritischen Betrachtung der Menschenrechtssituation vor Ort. So sind die Bedingungen für eine kritische Medienberichterstattung oder auch zivilgesellschaftlichen Protest bisher nur in sehr eingeschränktem Maße vorhanden. Die für Investoren als günstig gepriesene »politische Stabilität Vietnams« bedeutet in gewissem Maße die Durchsetzung staatlicher Autorität gegen existierenden Formen von Dissens. Andererseits zeigt das Beispiel der Anti-Bauxit-Protests aber auch, dass es in Vietnam Möglichkeiten für zivilgesellschaftliches Engagement gibt, welches in ausgewählten Fällen ein Umdenken in der Politik herbeiführen kann.

Quellen

Buchen, Stefan: Deutschland exportiert Kohlekraftwerke. Das Erste, Panorama, 26.11.2015
 Channel News Asia: Obama warns against »aggression« in South China Sea, 29.5.2014
 Dang Duong Anh: Vietnam: 2012 substantial changes in Vietnam's Mining Regulations. Mondaq, 17.9.2012.

Dou, Eva und Richard C. Paddock: Behind Vietnam's Anti-China Riots, a Tinderbox of Wider Grievances. The Wall Street Journal, 17.6.2014
 European Commission: EU and Vietnam reach agreement on free trade deal. European Commission – Press Release, 4.8.2015
 Fong-Sam, Yolanda (2012): The Mineral Industry of Vietnam. USGS 2012 Minerals Year Book Vietnam
 Giesenfeld, Günter (2009): Das 50-Milliarden-Bett. In: Vietnam Kurier 2/2009
 Greenpeace: Coal expansion in Vietnam could claim 25,000 lives per year – It's time to transition to renewable energy. Press Release, 30.9.2015
 IUCN (2012): Problems in enforcing environmental law and ensuring environmental rights for legal aid beneficiaries
 Lannin, Sue: South China Sea tensions deter oil exploration. ABC News, 11.8.2015
 Massmann, Oliver: Anwalt in Vietnam Oliver Massmann Bergbau. Duane Morris Blogs, 7.9.2015
 Mayer-Brown JSM: Vietnam's Long-Term Strategy for Exploitation of Mineral Resources. Legal Update Energy Infrastructure Vietnam, 1.6.2012
 Morris, Jason (2013): The Vietnamese Bauxite Mining Controversy: the Emergence of a new Oppositional Politics. University of California, Berkeley
 Ngan Anh: Falling oil prices reveal Vietnam's reliance on crude exports. Thanh Nien News, 26.8.2015
 Nguyen, Hoa und Bill Howell (2015): Vietnam and Cambodia Mining Market Briefing
 Pham Thi Gam (2013): Coastal and island governance in Vietnam. United Nations – Nippon Foundation of Japan Fellowship Programme
 Searcy, Chuck und Lady Borton (2015): TPP: Americans and Vietnamese lose. Big corporations win. War Is A Crime.org
 Socialist Republic of Vietnam (2005): Law on Protection of the Environment. National Assembly No. 52/2005-QH11
 Socialist Republic of Vietnam (2012): Law of the Sea of Vietnam. The President No. 16/2012/L-CTN
 Socialist Republic of Vietnam (2015): Country Report: 15 Years Achieving the Vietnam Millennium Development Goals
 The Washington Times: Obama's visit to Philippine warship challenges Beijing's claims to South China Sea, 17.11.2015
 The World Bank: Poverty Reduction in Vietnam: Remarkable Progress, Emerging Challenges. Feature Story, 24.1.2013
 Vietnam Breaking News: Vietnam needs better management of mineral resources, 4.12.2015
 Vietnam Energy (2015): Vietnam Renewable Energy Development Strategy. VietnamEnergy.vn, 29.11.2015
 Vietnam Government (2011): Vietnam's Socio-Economic Development Strategy for the Period of 2011–2020
 VINACOMIN (2013): The social impact of mining activities. Vietnam National Coal- mineral industries holding corporation limited

Gelagerte Kohle auf einem Flusshafen in Zentralvietnam, 2013 (© garycycles; <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0>)



Impressum

© Stiftung Asienhaus, Köln, Dezember 2015

Über die Autorin:

Nadja Charaby ist Südostasienwissenschaftlerin und arbeitet derzeit als Referentin für Globale Aufgaben und Sondermittel bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung. In den vergangenen Jahren hat sie vorwiegend in Vietnam gelebt und gearbeitet. Von 2011 bis 2015 war sie Leiterin des Regionalbüros für Südostasien der Rosa-Luxemburg-Stiftung mit Sitz in Hanoi.

Satz und Gestaltung:

Klartext Medienwerkstatt GmbH, Essen
<www.k-mw.de>

Redaktion:

Uwe Hoering, Monika Schlicher

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die Stiftung Asienhaus verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Tinh Túc Tin Mine,
Cao Bang
(© Gavin White)

Kontakt:

Stiftung Asienhaus
Hohenzollernring 52
50672 Köln
Deutschland/Germany
Tel.: +49-(0)221-716121-11
<www.asienhaus.de>
<monika.schlicher@asienhaus.de>

Gefördert von Engagement Global
im Auftrag des



und von

